

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 32

Artikel: Hundstägliches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

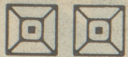
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bei dieser Hitze!



Nach der Ansicht unserer Frommen ist jedes Elementarereignis eine Mahnung an den Menschen zur Einklehr. Auch wir betrachten die große Hitze als einen Wink des Himmels zur Einklehr — in ein Wirtshaus.

Wir leben jetzt wirklich in der Saison morte; fast täglich hört man von Todesfällen infolge der Hitze.

Am ersten August haben wir in der ganzen Schweiz jubiliert. Das war doch gewiß ein glühender Patriotismus.

Es ist doch merkwürdig, daß bei dieser hohen Temperatur fast gar keine Streiftigkeiten entstehen. Wie leicht kann man bei 34 Grad in die Hitze geraten.

In der letzten Woche hatte die Luft so viel Feuchtigkeit, daß jedermann das Verlangen trug, sie frisch zu schöpfen.

Man nimmt einen Eiskaffee, Gefrornes, Wein mit Syphon oder ein Pilsner um sich zu erfrischen, aber die beste Erfrischung, die man nimmt und wieder stehen läßt ist ein Bad.

Gar mancher Modelöwe ginge jetzt gerne in Hemdärmeln auf der Straße, wenn er — ein reines Hemd an hätte.

Das Baden im See ist den Wannenbädern schon darum vorzuziehen, weil man nachher das Bad nicht ausgießen braucht.

Es ist kein Wunder nach den vielen tödlichen Wirkungen und gefährlichen Stichen der Sonne, wenn die Menschen so böse auf sie sind, daß ihr niemand ins Gesicht sehen kann.

Wenn es auch paradox klingt, schmeckt es doch gut, wenn man bei großer Hitze trockenen Sekt zum Anfeuchten der Kehle nimmt.

Auch der heutige Sommer zeigt uns, daß die Natur ihre „Mucken“ hat, wenn sie uns nur nicht so arg zur Plage würden.

Ohne jede Ursache stechen uns ja diese Brämen und Schnacken nicht; die Biecherln belästigen uns nur dann, wenn sie einen stichhaltigen Grund dazu finden.

Viele Leute würden viel weniger schwitzen, wenn ihr Gewissen noch poröser wie ihre Leibeswäsche wäre.

Manchen Menschen ärgert jetzt sein Dasein, d. h. wenn er im heißen Bureau bleiben muß, während der Prinzipal sich in den Bergen wohl sein läßt.

Hundstageszeit so glühend heiß,
Wo bleibt für uns Lust und Vergnügen,
Wenn tiefend man von heißem Schweiß
Muß kämpfen mit Mücken und Fliegen?
Da lobe ich mir den Gletscherrand,
Weit abseits vom lärmenden Schwarme,
Dort ruhet sich herrlich im kühlen Sand
Einen herzigen Käser im Arme!

Nichts ist gefährlicher bei dieser Hitze
Als faule Fische und faule Witze!

Nichts ist schwerer zu ertragen,
Als eine Reihe von heißen Tagen;
Vor seinem Redaktionspult sitzen,
Bei einer Tropenglutentzigen
Aus allen Poren und Ritzen schwitzen
Um Geistesfunken lassen blitzen
Sie umzuformen zu Hundstagswitzen
Doch — ohne ein Fünkchen Geist zu besitzen.

Herr, womit haben wir das verdient, daß wir Unschuldige so darunter leiden und schwitzen müssen, nur damit die Alkoholiker wieder einmal einen guten Tropfen bekommen? stoßeufzet ein Abstinente.

Zur Entschuldigung: Bei dieser großen Hitze: Welle
Sind auch nicht alle Witze helle.

Das Jubiläum der „Jungfrau“.

Zur Erinnerung an ihre erste Besteigung (1. August 1811) durch Gebrüder Meyer aus Aarau.

Vor hundert Jahren war's. Die Jungfrau tronte

Grad so wie heut' im Berner Oberland.
Sie trug ein Diadem von Bergkristallen,
Und silbern schimmerte ihr Schneegewand.

Von Mönch und Eiger, den zwei Bergesriesen,
Betreut, blieb sie den Menschen unnahbar,
Bis eines Tags, genau vor hundert Jahren,
Zu ihr hinaufstieg ein Gebrüderpaar.

Sie waren schon halbtot mehr, als lebendig,
Als sie mit Seil und Pickel kamen an.
Denn damals gab's — es war vor hundert Jahren —

Selbst in der Schweiz noch keine Bahnradsbahn
Trotzdem die Jungfrau damals schon Matrone,
Erödete (von Alpenglühn!) sie leicht,
Als sich die Herren vorzustellen kamen,
Die Brust von Stolz geschwellt, — es ist erreicht!

Sie dachte schon an Caesar, Bonaparte,
An Helben, die die Welt zu Füßen sahn.
Da sprachen beide Herr'n: „Ich heiße Meyer“,
Und um der Jungfrau Haltung war's getan.

Hell lacht' sie auf, und Mönch und Eiger
lachten ...
Ein Lachen war's, so dröhnend, kolossal,
Daß Schnee und Eis von ihrem Kleid sich lösten
Und als Lawinen donnerten ins Tal. —

Nach Jahren noch, kam einer mal gekragt
An ihren Thron, umstrahlt von Firnelicht,
Kam's ihr vom Mund mit eiskühlem
Lächeln:
„Ein Meyer, scheint mir, wieder ist in Sicht!“

Erst seit am Eigerletscher Bergbahnzügen
Touristenvolk entsiegt in langen Reih'n,
Ist's tröstliche Gewißheit ihr geworden:
Das können doch nicht alle's — Meyer sein!

Hundstägliche.

Die Menschheit ächzt, die Menschheit stöhnt,
Die Hitze wird immer toller,
Auch in Europa leidet man
Am schönsten Tropenkoller.

Man lechzt nach Limonad' und Bier,
Nach Fruchteis und nach Kühlung,
Und man besüßt für heißen Grog,
Nicht die geringste Fühlung.

Und ist die Kannibaleglut
Am Tage kaum zu tragen,
Was soll man denn von einem Bett
Zurzeit noch Gutes sagen?

Wer jetzt ein kaltes Bad nicht zählt
Zu himmlischen Genüssen,
Der leidet wohl an Wasserscheu,
Wenn nicht an schwarzen Füßen.

Man fällt, so leicht die Kleidung sei,
Der Hitze fast zur Beute,

Drum sind Luftbadebe gewiß
Sehr grundgeschelte Leute.

Noch klüger ist, wer Geld besitzt
Und flüchtend vor der Hitze,
Als seinen Wohnort auserwählt
Die eijge Jungfrautrippe.

Minister, Herrscher, Bundesrat',
Ergehn sich jetzt in Brummen,
Die geistigen Leute sieht man heut
Weinake ganz verdummen.

Vergnüglich list der Wettergott
An seinem Volkentische
Und schmunkelt wohligh: „Zappelt nur
Ihr kleinen Menschenfische!“

Er ruft und dabei list der Schalk,
Ihm schadenfroh im Nacken:
„Ich hatt' euch letztes Jahr ein sauce,
Jetzt will ich euch gebaden!“ Fink.

Wie kommt du mir vor? frug der Bauer, als ihn ein Automobil überholte.

Wie stehe ich jetzt da? sagte ein Ganner, da saß er schon im Arrest.

Mit Gott! sagte der Papst und wünschte die Modernisten zum Teufel.



Vorteilhafteste
Bezugsquelle für:
Reise- und Tour-
Anzüge von Fr. 28.- an
Joppen „ „ 15.- „
Hosen „ „ 14.- „
Mäntel „ „ 23.- „
Pelerinen „ „ 15.- „
a. Loden u. Homespun

J. NÖRR, ZÜRICH,
Bahnhofstr. 77
2. Treppe.

Bei **Blutstockungen**

unentbehrlich ist stets Dr. Draskes
Menstrual-Pulver. Probe 1 M., Dose
M. 2.50, Porto 30 Pfg. extra gegen
Voreinsendung od. Nachnahme.

„Versandhaus Barth“,
Berlin-Rixdorf 21, Donaust. 5.

+ Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste
illustr. Preisliste gratis u. versch.
P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

Spezialhaus für Kautschukmäntel

Fortwährend Eingang v. Neuheiten

in Herren- und Damenmänteln, Offiziersmänteln und
Pelerinen. Automobil- und Kutschermäntel.

Anfertigung nach Mass.

Gummiwaren-Fabrik

H. Specker's Wwe. Zürich

Kuttelg. 19, mittlere Bahnhofstr.

Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler.
Preisgekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher
Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von
Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zer-
rüttung, Folgen nerven-ruinierender Leidenschaften und Excesse
und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen
Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon er-
krank, von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen
Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Cent 477.



Schüttelreim.

Am Meeresstrand läßt sich mit
Wonne baden,
Man sieht dort mancher hübschen
Bonne Waden.

Viel Geld! Gratis

wichtige Mitteilg. an Jedermann.
Nur Adresse einsenden an

R. Postf. 11152, Basel 18.

Ordnung

erhalten Sie in jedem Betriebe
bei Verwendung meiner den
neuesten Anforderungen ent-
sprechenden amerik. Rollpulte.
Kein Reissen! Bescheid. Preise!

A. Hartmann, Büromöbel,
Zähringerstrasse 34, Zürich I.